



Die Lonza im Garten

Martin Forter

Geschäftsleiter Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU)

Input-Referat am 22. Forum Medizin und Umwelt
Quecksilber im Wallis und Weltweit. Die AefU-Tagung zum glänzenden Gift
Solothurn, 21. Mai 2015

Wie es zur grossflächigen Verschmutzung kam

Die Lonza-Fabrik in Visp (VS) hat ungefähr seit Beginn des Jahrhunderts bis 1976 ihr Abwasser ungereinigt in den Grossgrundkanal geleitet, darunter auch – je nach Quelle – 50 bis 200 Tonnen Quecksilber.

Die Feststoffe u.a. aus dem Abwasser setzten sich im Kanal ab, so auch eine unbekannte Menge Quecksilber.

Deshalb wurde der Kanal immer wieder ausgegraben und das Material meist entlang des Kanals deponiert.

Die Menschen nutzten diese ausgehobenen Sedimente als Bodenverbesserer, zum Ausebnen und zum Auffüllen ihrer Grundstücke.

So gelangte das mit Quecksilber und anderen chemischen Substanzen kontaminierte Material in Gärten, auf Kinderspielplätze, Sportplätze, auf Landwirtschaftsland sowie auf heutige Autobahnbaustellen.

Baute jemand auf den kontaminierten Grundstücken z.B. ein Haus, gelangte der Aushub unkontrolliert auf weitere Grundstücke. So wurde u.a. auch das Quecksilber weiter verteilt. Darum ist heute eine sehr grosse Fläche verschmutzt.

Welche Eigenschaften hat die Verschmutzung?

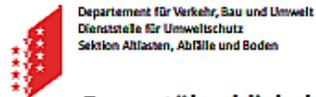
Die chemische Produktion bei Lonza hat sich über die Jahrzehnte verändert. Damit hat sich auch die Verschmutzung der Kanal-Sedimente gewandelt. Deshalb ist festzuhalten:

- 1) Die aus dem Kanal ausgehobenen Sedimente waren über die Zeit weder gleichmässig mit Quecksilber noch qualitativ und quantitativ homogen mit anderen chemischen Substanzen belastet.
- 2) Die unterschiedlich belasteten Sedimente sind nicht gleichmässig auf den Grundstücken verteilt worden. Die Sedimente wurden nicht systematisch in die Böden eingearbeitet.
- 3) Deshalb sind die heute verunreinigten Grundstücke nicht homogen belastet. Das bedeutet: Die Schadstoffkonzentrationen können auf kleinstem Raum stark schwanken, weil Verschmutzungsnester vorhanden sind (Hot Spots).
- 4) Es ist davon auszugehen, dass weitere verschmutzte Grundstücke zum Vorschein kommen.

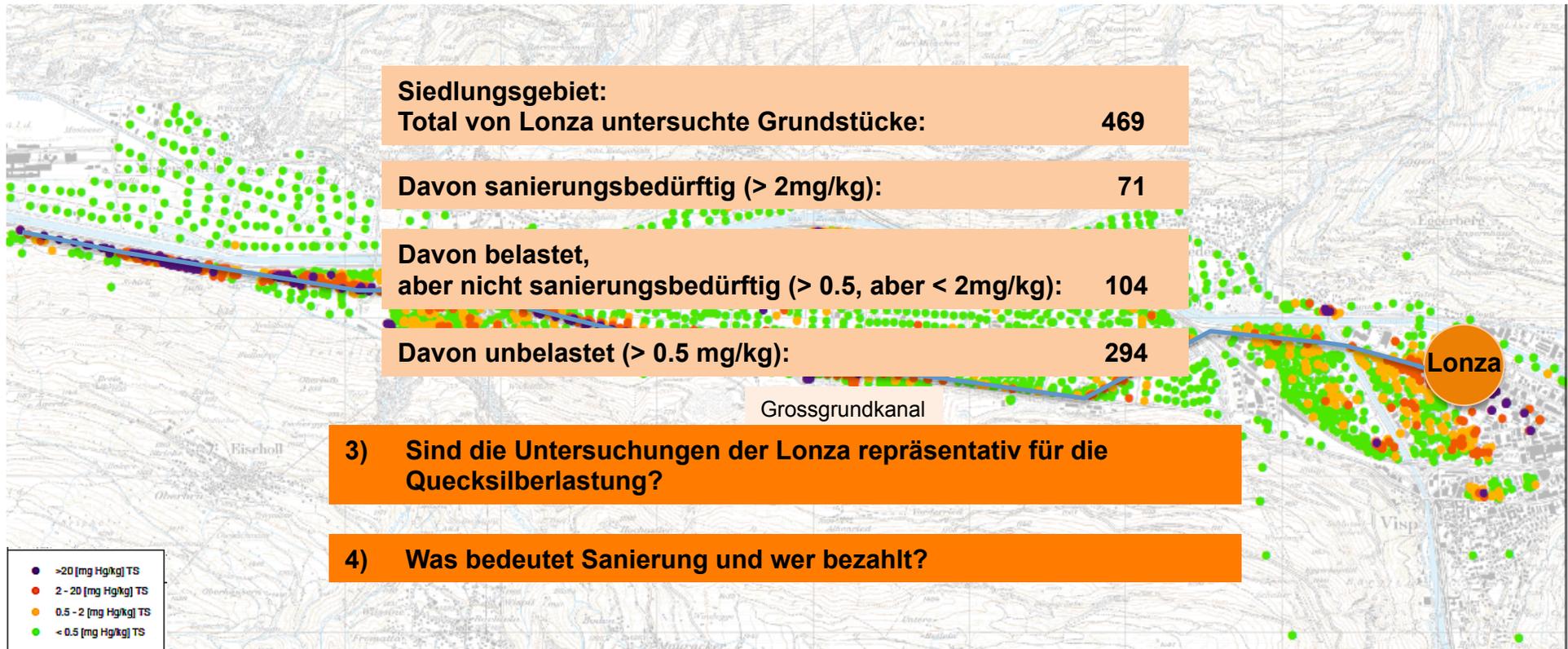
Grossflächige Verschmutzung im Oberwallis: Vier zentrale Fragen

- 1) **Welches sind die gesundheitlichen Auswirkungen dieser grossflächigen Kontamination für die Bevölkerung?**
==> Kanton hat 2014 entsprechende Studie in Auftrag gegeben.
- 2) **Welche ökotoxischen Konsequenzen für die Böden und die Gewässer (Grundwasser, Kanal, Rhône, Genfersee) hat die Verschmutzung?**
==> Solche Studien fehlen weitgehend.

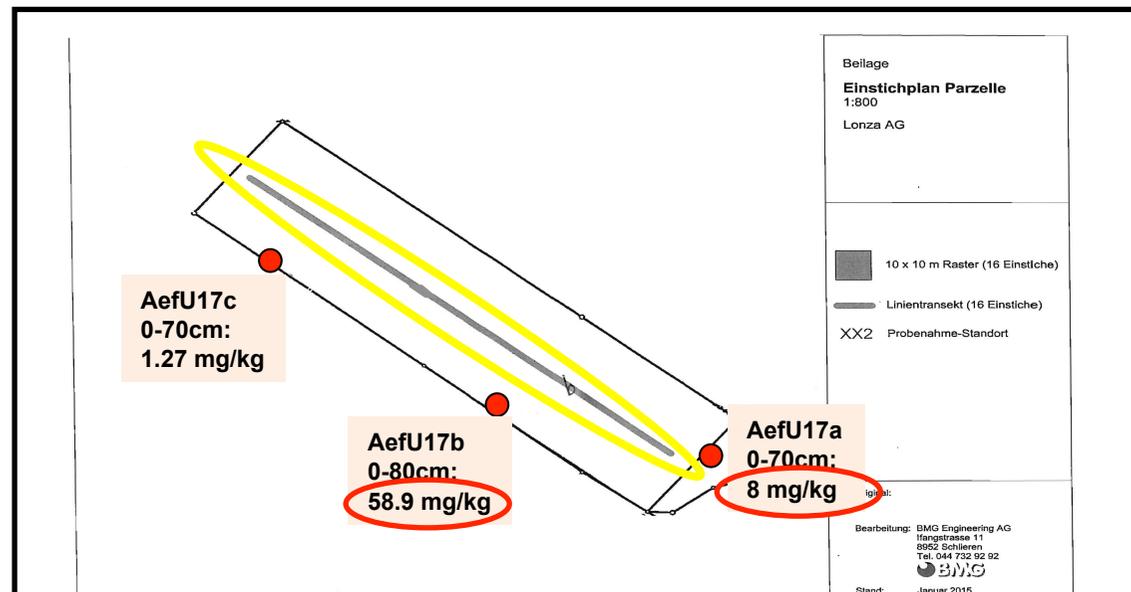
Grossflächige Verschmutzung im Oberwallis: Vier zentrale Fragen



Gesamtüberblick der Quecksilbergehalte



Sind die bisherigen Untersuchungen von Lonza Repräsentativ? Beispiele angeblich nicht sanierungsbedürftiger Grundstücke

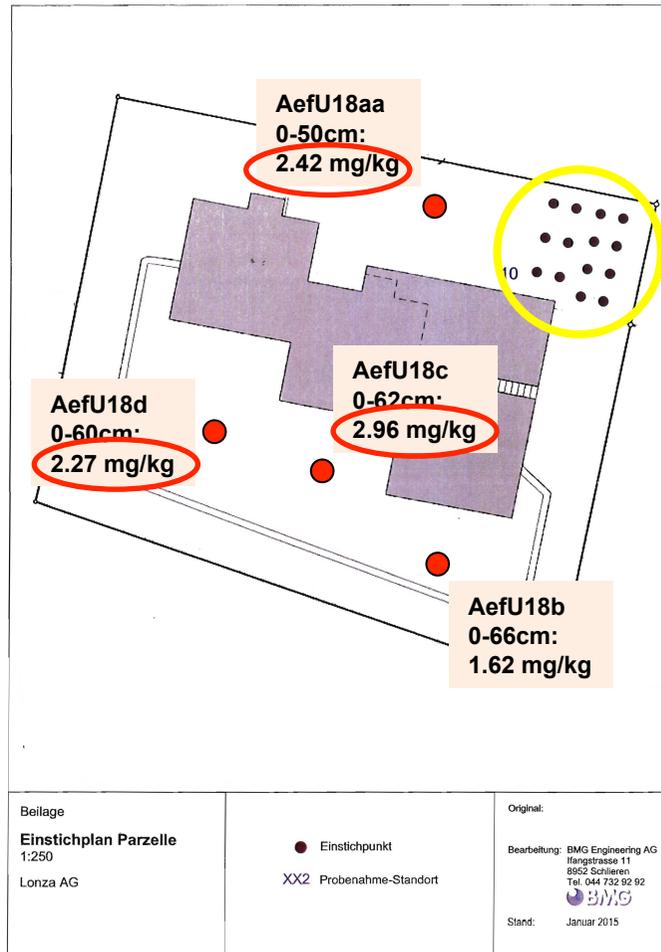


Fazit Lonza:
Belastet, aber nicht sanierungsbedürftig (> 0.5, aber < 2mg/kg)

Fazit AefU/WWF:
Sanierungsbedürftig, weil sehr stark belastet (> 2mg/kg)



Sind die bisherigen Untersuchungen von Lonza Repräsentativ? Beispiele angeblich nicht sanierungsbedürftiger Grundstücke



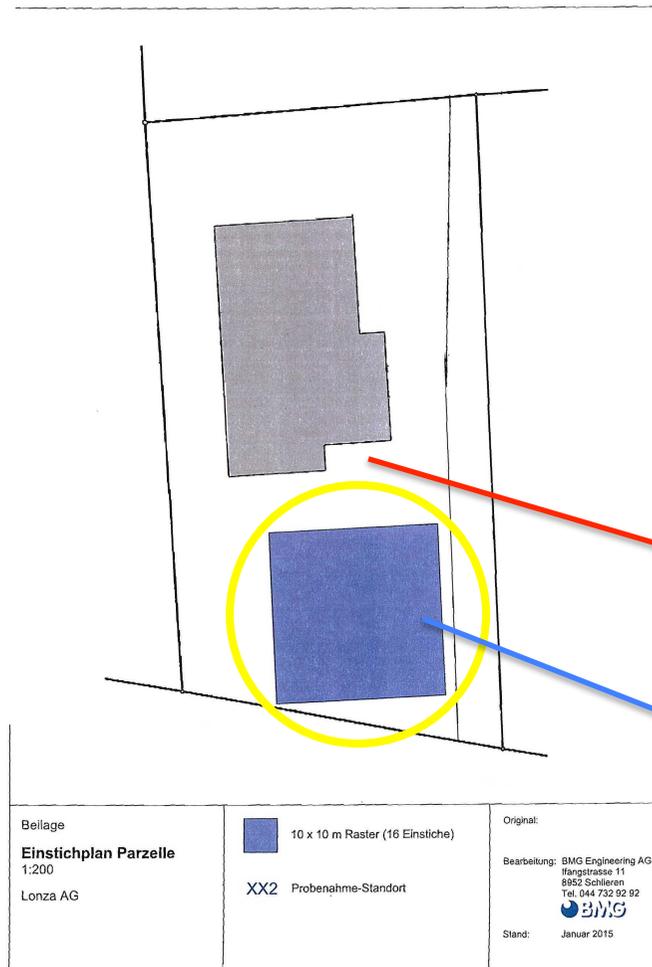
Fazit Lonza:
Belastet, aber nicht sanierungsbedürftig
(> 0.5 , aber $< 2\text{mg/kg}$)

Fazit AefU/WWF:
Sanierungsbedürftig
($> 2\text{mg/kg}$)

Fazit angeblich unbelastete/
angeblich belastete, aber nicht sanierungsbedürftige
Grundstücke:

- 1) Die bisherigen Untersuchungen von Lonza sind nicht repräsentativ.
- 2) Sie bilden keine genügende Grundlage, um über Sanierung oder Nichtsanierung zu entscheiden.
- 3) Dies gilt für die gemäss Lonza angeblich unbelasteten Parzellen und ebenso für die angeblich nicht sanierungsbedürftigen Grundstücke.

Beispiel einer gemäss Lonza sanierungsbedürftigen Parzelle

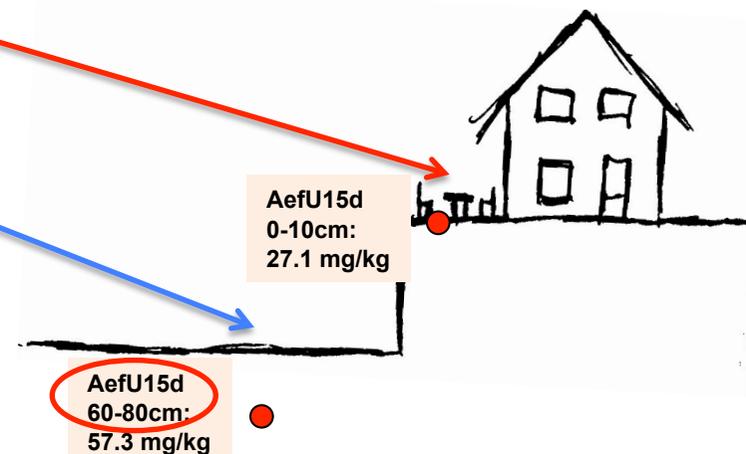


Resultate Lonza:

Fazit Lonza:
Belastet, sanierungsbedürftig
($> 2\text{mg/kg}$)

Aber:

- 1) Lonza hat bisher max. 1/3 der Gartenfläche bis in 40 cm Tiefe untersucht.
- 2) Lonza hat die Untersuchungen nicht an Gartenstruktur angepasst





Sanierungsbedürftige Grundstücke: Offene Fragen

1) Was bedeutet Sanierung?

- a) Wird die Lonza als Verursacherin restlos aufräumen?
- b) oder will die Lonza das Quecksilber nur bis auf die „Sanierungslimite“ (<2 mg/kg) beseitigen?

2) Wird Lonza die Untersuchungen und Sanierungen bezahlen?

Bis heute hat der Konzern nur eine Zusicherung auf eine Vorfinanzierung gegeben.

Denn: Die Lonza als Verursacherin räumt zwar ein, sie habe das Quecksilber und andere chemische Substanzen in den Kanal geleitet.

Der Konzern aber behauptet auch, er sei nicht für die Verteilung der Sedimente verantwortlich.

Das erstaunt. Denn: Gemäss unserem Kenntnisstand hat Lonza nicht vor der Verwendung der Sedimente gewarnt und ihre Ablagerung entlang des Kanals lange Zeit zugelassen. Dies, obwohl der Firma die Gefahren des Quecksilber spätestens seit Ende der 1950er-Jahre (Minamata) bekannt gewesen sein müssen.

ÄRZTINNEN
UND ÄRZTE FÜR
UMWELTSCHUTZ
MEDECINS EN FAVEUR DE
L'ENVIRONNEMENT
MEDICI PER
L'AMBIENTE



Für die AefU und den WWF ist klar: Die Lonza als Verursacherin muss im Oberwallis vollständig und auf ihre Kosten aufräumen.

Übrigens:

Das kann sich der Konzern zum Glück auch leisten, hat er doch alleine 2014 einen Reingewinn von 237 Mio. Franken erwirtschaftet.

ÄRZTINNEN
UND ÄRZTE FÜR
UMWELTSCHUTZ
MEDECINS EN FAVEUR DE
L'ENVIRONNEMENT
MEDICI PER
L'AMBIENTE



Danke für Ihre Aufmerksamkeit